

Nie genos ich solcher Feier;
 Eure Kunst ist unermesslich!
 Doch mit keiner meiner Gnaden
 Kann ich lohnen einem Meister,
 Der, wenn er was braucht, zu laden
 Nur bedarf die Schaar der Geister."

Bei dem Ruf der Abendglocken
 Bricht man auf um heimzugehen,
 Plötzlich wirbeln dicke Flocken,
 Und ein Sturm beginnt zu wehen;
 Wie der Zug ist vor dem Thore,
 Ist es um den Lenz geschehen,
 Und von allem Gartenflore
 Nichts als Eis und Schnee zu sehen.
 August Schnezler.

Bilder aus Polen.

(Schluß.)

Das Weihemahl.

Wenn man in der stillen Woche die Straßen durchstreicht, so kann man die Bürger in der seltenen Beschäftigung des Waschens und Fegens erblicken, welches den ganzen Winter, wie den größten Theil des Sommers über ein fremder ungewöhnlicher überflüssiger Gebrauch bleibt, wie man im Vorbeigehen von der Straße schon eine deutsche Haushaltung an der Durchsichtigkeit der Fensterscheiben, an der Reinlichkeit der Vorhänge erkennen kann. Die stille Woche hindurch wird aber die ganze Stadt gereinigt, ausgenommen die Winkel, welche gerade von Leuten bewohnt sind, welche hier den Ruf der Unreinlichkeit haben; und die Fenster, welche den ganzen Winter über verschlossen und vor jedem Lichtstrahle doppelt verkittet gewesen sind, werden geöffnet und gleichfalls von innen und außen abgewaschen, so daß am Ostertage alle Fensterblumen freundlich in die reinlichen Straßen niederlächeln, und jeden Vorübergehenden in das Haus hineinwinken. Fensterblumen werden in Warschau überhaupt mehr gezogen wie in andern mir bekannten Städten, vermuthlich deshalb, weil die rauheren, länger anhaltenderen Winter durch etwas freundliches, lebendiges Grün ertragen seyn wollen, am häufigsten finden sich in diesen Fenstergärtchen die verschiedenen Storchschnabelarten (pelargonia), obschon in vornehmern Wohnungen ganze Treibhäuser vorm Fenster blühen. Spritzt nun das Wasser über die lange trockengebliebene Diele, und setzt der Besen die des Staupenschlags ungewohnte Treppe hinunter, so ist in der Küche ein nicht minder regeres Leben zu gewahren, das sogar in lockenden Düften vor die Thüre hinaus tritt, und den Wanderer schon auf die nahen Festtage lüstern macht. Mit dem Mittage

des ersten Ostertages beginnen nämlich die Weihemahle (Swienzone's), zu denen sich Verwandte und Bekannte wechselseitig einfinden, zu denen wohl auch ein Fremder, der nur festlich gekleidet ist, eintreten darf, ohne daß man ihn mit scheelem Auge betrachtet. Auf großmächtigen Tischen findet sich in dem festlich geschmückten Gesellschaftszimmer alles auf das malerischste geordnet, was die Küche nur Gutes und Gebiegenes leisten kann, aber besonders spielen die Schweinesfleischschüsseln eine große Rolle in diesen Kunstausstellungen. Würste aller Art über einander geschichtet, zu gordischen Knoten verschlungen, Schweinsköpfe mit Citronen zwischen den Zähnen, wie Neuseeländer bemalt und mit gesegneten Buchsbaumzweigen bekränzt, ragen empor wie ägyptische Gottesbilder. Geräucherte Zungen, Kalbsbraten, Geflügel aller Gestalt, Spanferkel drängen sich, wie auf der Hochzeit des Kamascho, während die geschickte Hand der Hausfrau sich vorzüglich in den Baba's bemerkbar macht. Baba bedeutet eigentlich in der Landessprache eine alte Frau, will aber hier nichts anderes sagen als Türsch-Bundkuchen, wie er auch wohl in Deutschland üblich ist, nur daß er hier zu reichlich mit Butter, Gewürze und Mandelzuthaten ausgestattet ist, als daß man ungestraft recht zulangen könnte. Neben den Baba's ziehen noch die königlichen Kuchen, platteres safrandurchlauchtes Gebäck, das ein Lieblingessen des letzten Königs gewesen seyn soll, alle Augen der Kennerinnen auf sich, und sind um so leichter allensfalligem Tadel unterworfen, weil nicht allein der Ruf der Kuchen, sondern des ganzen Landes darunter leiden könnte, wenn dieses vaterländische Gericht entartete. Zwischen diese Schanzen von Fleisch- und Brodschichten ist eine verhältnismäßige, eher überreiche Anzahl Flaschengeschütze aufgepflanzt, welche mit ihrem Freudenseuer das Ganze beleuchten sollen, oder um mich eines anderen Vergleiches zu bedienen: in diesem Geländer köstlicher, dustender Hügel lächeln farbige Spiegel schimmernden Rasses, lockender als die Schweizerseen vom Rigi aus geschaut. Wein vom Rhein in langen schlanken Flaschen, Bordeaux und Burgunder mit eingedrückten Halsen, ehrwürdige dicke Flaschen mit Ungarer, und umbleiete, welche den Gisch aus Champagne mühsam zurückhalten; dazwischen kleinere Flaschen, welche gebrannte Wasser und andere Flüssigkeiten enthalten, die zur Verdauung oder zur Versüßung dieser ungeheuren Fracht behülflich seyn müssen. Unter dem Gewühle aller dieser Gerichte darf eine Schüssel gesottener Eier nicht fehlen, welche hier wie überall in den Osterfeiertlichkeiten von Wichtigkeit sind, vermuthlich weil das Ei das beste Sinnbild des Keimens den verschiedenen